

# Inhaltsverzeichnis

Geleitwort .....	11
Danksagung .....	13
<b>A. Einleitung</b> .....	15
Zum Titel des Buches .....	15
Ansatz und Fragestellung .....	18
Zum Untersuchungszeitraum .....	20
Anmerkungen zur Begrifflichkeit .....	22
Redaktionelle Hinweise .....	23
<b>B. Voraussetzungen und Vorläufer</b> .....	25
Die Folgen der Industrialisierung an den Rändern der Gesellschaft .....	25
Pauperismus, Erweckung und innere Mission .....	26
Die Anfänge der Fürsorge für Menschen mit geistiger Behinderung im deutschsprachigen Raum .....	29
Erweckung, innere Mission und die Fürsorge für Menschen mit geistiger Behinderung .....	32
<b>C. Die Gründung des Wittekindshofes, 1887–1891</b> .....	43
Ein „Opfer des Pietismus“? Hermann Krekelers Weg in die Betheler Anstalten ...	43
Im „neuen Kanaan“. Hermann Krekeler im Dienst der Betheler Anstalten .....	48
„Ungesucht – von Gott gemacht“? Überlegungen zur unmittelbaren Vorgeschichte des Wittekindshofes .....	56
„Alles Senfkorn“? Die Gründung des Wittekindshauses .....	59
Der Wittekindshof – eine Gründung jenseits der „Erweckungsdiakonie“? .....	72
Senne oder Wiehengebirge? Der schwierige Ablösungsprozess von den Betheler Anstalten .....	74
<b>D. Der Ausbau der Arbeit, 1891–1914</b> .....	93
<b>1. Ursachen und Folgen des Wachstums</b> .....	93
Gesetzliche Rahmenbedingungen, Zunahme der Pfleglingszahlen, staatliche Reglementierung .....	93
Evangelium und Elektrizität. Die Entstehung der Anstaltsortschaft .....	104

„Wahre Musterbrüder für’s Schuldenmachen“. Zur finanziellen Situation des Wittekindshofes .....	111
<b>2. Das Personal</b> .....	116
Die Vorsteher: Hermann Krekeler, Theodor Stieghorst, Theodor Brünger .....	116
Die Diakonissen – „eine Gemeinschaft für sich“ .....	124
Diakone und Pfleger – „Die Brüder wechseln so oft.“ .....	131
Beamte, Handwerker, Lehrer und Lehrerinnen .....	136
Dienstgemeinschaft und Kirchengemeinde .....	138
Die Anstaltsärzte – die „Mariaberger Wirren“ und ihre Folgen .....	142
<b>3. Die Bewohnerinnen und Bewohner</b> .....	152
Herkunft und sozialer Hintergrund .....	152
„Blöde“, „Epileptische“, „Irre“, „Verwahrloste“, „Krüppel“ und „Taubstumme“ – Abgrenzungen .....	154
„Tiefblöde“, „Blöde“ und „Schwachsinnige“ – Binnendifferenzierungen .....	157
Tuberkulose und „Ägyptische Krankheit“ – Kranksein und Sterben .....	160
„Ach liebe Zeit, es ist eben Anstalt!“ Die Pflege .....	162
„Und nun zu unseren lieben Kindern ...“. Erziehung und Strafen .....	163
„Müßiggang ist auch in einer Blöden-Anstalt aller Laster Anfang.“ Arbeit und Beschäftigung .....	166
Ausflug zur Porta und Kaisers Geburtstag. Freizeit und Feste .....	169
„Wir sind noch Anfänger auf dem Gebiete der Blödenerziehung.“ Der Unterricht .....	170
„Die Gefangenen Zions“. Geistliche Unterweisung, Konfirmation und Abendmahl .....	175
Das Leben nach der Anstalt .....	178
<b>4. Um die Zukunft des Wittekindshofes</b> .....	181
<b>E. Erster Weltkrieg und Weimarer Republik, 1914–1933</b> .....	183
<b>1. „Der Krieg fordert viel!“ Die Jahre von 1914 bis 1918</b> .....	183
Der Wittekindshof im Krieg – ein fast normales Jahr 1914 .....	185
Die Lasten des Krieges – das Jahr 1915 .....	188
Der „furchtbare Krieg“ – das Jahr 1916 .....	194
Aushalten – das Jahr 1917 .....	197
Kriegsende – das Jahr 1918 .....	202
<b>2. In der Weimarer Republik – ungeliebte Demokratie und nützlicher Wohlfahrtsstaat, 1919–1923</b> .....	205
„Nun ist das Unglück hereingebrochen.“ Die unmittelbare Nachkriegszeit .....	205
Belegungsnot .....	208

Die Rassenhygiene, die „Vernichtung lebensunwerten Lebens“ und die „Idiotenanstalten“	211
Der Wittekindshof und die vertagte Wirtschaftskrise, 1919–1923	218
Brüderlicher Neuanfang?	221
<b>3. Von den „Goldenen Zwanzigern“ zur Weltwirtschaftskrise, 1924–1933</b>	<b>224</b>
Die „Goldenen Zwanziger“, 1924–1929	224
Der Bauboom und die „Gefahr der Vielgeschäftigkeit“	225
Eine Qualifizierungsoffensive für die Brüder	227
Eine neue Klientel: „Psychopathen“, „die Herren Hilfsschüler“ und „geschlechtskranke Jugendliche“	236
Der Krankenhausneubau	245
Röntgentiefenbestrahlungen zur „Besserung des Schwachsinn“	246
„... , dass unsere Arbeit noch im Schwunge ist.“	251
Sinkende Pflegesätze	255
„Sparentlassungen“	256
<b>F. Der Wittekindshof im Nationalsozialismus, 1933–1939</b>	<b>261</b>
<b>1. „Gleichschaltung“</b>	<b>261</b>
„Dank für erfahrene Rettung“? Eine Bilanz des Jahres 1933	261
„Abwarten, was sie von uns fordern.“ Die „Gleichschaltung“ des Vorstandes	263
„Ein scharfer Gegner des patriarchalischen geistigen Systems.“ Der Wechsel in der ärztlichen Leitung	267
„Saure Äpfel“. Das lange Tauziehen um eine neue Satzung	277
„Verteidigung des evangelischen Glaubens gegen falsche Lehre ist nicht Kirchenpolitik.“ Theodor Brünger und der „Kirchenkampf“	286
<b>2. Die „Neuordnung der nationalen Arbeit“ und ihre Folgen</b>	<b>293</b>
Personalentwicklung	293
„Eine Tochter Sareptas“. Das weibliche Pflegepersonal	294
„Betriebsfrieden“ in Gefahr. Das männliche Pflegepersonal	296
<b>3. Der Wittekindshof und der westfälische Provinzialverband</b>	<b>303</b>
„Wir müssen gegen den Strom schwimmen.“ Belegungszahlen und Pflegesätze	303
„Finger davon!“ Um den Namen „Wittekindshof“	310
<b>4. Der Wittekindshof und die nationalsozialistische Erbgesundheitspolitik</b>	<b>312</b>
„Ein kleiner Platz innerhalb der großen Volksgemeinschaft“.	
Der Wittekindshof und die „differenzierte Fürsorge“	312
Das „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“	317
Sterilisierungen auf dem Wittekindshof	320
Soll Hannchen sterilisiert werden?	326

5. Die Ausgrenzung jüdischer Bewohnerinnen und Bewohner .....	334
<b>G. Der Wittekindshof im Zweiten Weltkrieg, 1939–1948 .....</b>	<b>339</b>
1. Der Kriegsbeginn und seine Folgen .....	339
„Hoffnungsvoll und zuversichtlich vorwärts“. Erste Auswirkungen des Krieges	339
„So müsst Ihr sie ziehen lassen.“ Die Umbildung des Vorstandes 1940/41 .....	345
2. Der Kampf gegen die NS-„Euthanasie“ .....	348
„Eine Vernichtung, wenn auch unwerten Lebens bezeichne ich als ‚Mord‘“.	
Der Umgang mit den Meldebögen im Juni/Juli 1940 .....	349
„Nun ist mein Bruder tot.“ Die „Sonderaktion“ gegen „Juden“, September 1940	353
„Stille vor dem Sturm“. Ärztekommisionen in Bethel und auf dem	
Wittekindshof, Februar bis Juni 1941 .....	356
„Euthanasie oder besser gesagt Ausmerzungen“. Die Verlegungen im	
Oktober/November 1941 .....	364
„... eine Gnadenspritze verabreichen“. Ein Fall von Kinder-„Euthanasie“, 1943	374
3. „Die sieben mageren Jahre“. Der Wittekindshof 1941–1948 .....	377
Im Schatten des Lazaretts .....	377
„... zu gesteigerter Leistung herangezogen“. Die Bewohnerinnen und	
Bewohner .....	381
„Fremde Nächste“ oder „nächste Fremde“? Der Einsatz von ausländischen	
Zwangsarbeitskräften .....	385
Weichenstellungen für die Zukunft .....	387
Johannes Kleivinghaus, der neue Vorsteher .....	389
„... gehen wir wieder frisch an die Arbeit.“ Das letzte Kriegsjahr .....	392
Der Wittekindshof in der „Zusammenbruchsgesellschaft“ .....	396
<b>H. „Der neu geschenkte Dienst“, 1949–1956 .....</b>	<b>405</b>
1. Die ersten Jahre .....	407
Die Freigabe der Anstalt .....	407
Leergeräumte Häuser, Renovierungsarbeiten, erste Wiederbelegungen .....	408
Die Finanzen .....	411
Infrastrukturmaßnahmen .....	416
Investitionen, Bautätigkeit, Expansion .....	419
„Wir sind verstopft.“ Die neuen Filialen in Gronau und Soest .....	422
2. Die Bewohnerinnen und Bewohner .....	425
Der Umgang des Wittekindshofes mit den „Euthanasie“-Morden .....	425
„Unser Dienst soll doch den Schwächeren gelten.“ Die zukünftige	
Ausrichtung der Arbeit .....	427

„Das Tempo des Aufbaus kommt am besten zum Ausdruck in den Belegungsziffern.“ Die „Aufnahmenot“	429
Der körperliche und geistige Zustand der „Pfleglinge“	433
„Lauter Kinderjubiläum“. Die Verjüngung der Anstalt	437
„Erziehung ist nun mal ein weltliches Geschäft (freilich unter Gottes Gesetz!).“	439
„Dieser Bau ist nicht mehr aus unserer Arbeit wegzudenken.“	
Der Bau der Schule I, 1952	446
Arbeit, Arbeitstherapie und Familienpflege	447
„Warum wir zu Weihnachten nicht beurlauben.“ Freizeit und Feste	449
<b>3. „Wichtiger als die Häuser sind die dienenden Menschen.“ Das Personal</b>	451
Die pflegerische Situation	451
Die Sarepta-Diakonissen	454
Die „freien“ und die Verbandsschwestern	455
Die Altersstruktur der Pflegekräfte	457
„Es ist zur Zeit äußerst schwer, bei dem ewigen Durcheinander und Aufeinander einen Überblick zu behalten und nicht ‚nervös‘ zu werden.“	
Die Ärzte	458
„Alle modernen Heilmittel“. Cardiazolkrampfbehandlung und Glutaminsäure	459
Der neue Wirtschaftsinspektor – ein Ritterkreuzträger der Deutschen Wehrmacht	462
<b>4. Die Gründung der Bruderschaft des Wittekindshofes</b>	465
„Der Dienstgemeinde ist weithin verschwunden.“	465
„Die Gastrolle Nazareths auf dem Wittekindshof“	470
„... und die ihnen Anvertrauten als Brüder halten“	472
„Verkürzter Dienst?“	474
Der Kampf um die amtskirchliche Anerkennung der Brüder als Diakone	477
Die erste Brüdereinsegnung am 1. Advent 1953	481
Störfeuer aus Hannover	486
<b>I. Jahre des Aufbaus und der Konsolidierung, 1957–1974</b>	491
<b>1. Die Rahmenbedingungen</b>	491
„Es soll auch weiter unsere Ehre sein, den Schwächsten unsere Tür nicht zu verschließen.“	491
Das Bundessozialhilfegesetz von 1961	495
„Das Jahr 1962 wird in die Geschichte des Wittekindshofes als ein besonderes Jahr eingehen.“ Die „Neue Abteilung“	498
„Es kann einem bange werden vor dem dafür erforderlichen Finanzaufwand.“	505

<b>2. Die Bewohnerinnen und Bewohner</b> .....	506
Der körperliche und geistige Zustand der „Pfleglinge“ .....	506
<b>3. Das Personal</b> .....	509
„... einer Brüderschaft anzugehören und Diakon zu sein.“ .....	509
Der chronische Schwesternmangel und die Antwort darauf: eigene Diakoninnen .....	513
Die Lehrerinnen und Lehrer .....	517
Die Ärzte .....	517
Freie Kräfte: Ersatzdienstleistende, Praktikantinnen, das diakonische Jahr ....	518
<b>4. Vernachlässigung und Gewalt</b> .....	519
Skandal im Walpurgis-Kinderheim 1970 .....	522
„Die Hölle, das sind die anderen.“ Gewalt der „Pfleglinge“ untereinander ....	526
<b>5. Eine Bildungsoffensive für den Wittekindshof</b> .....	527
Die Entstehung einer heilpädagogischen Schul- und Förderungslandschaft ...	528
„Fröhliches Schaffen – erfülltes Leben“. Vom „Gütersloher Modell“ zum Berufsbildungs- und -förderungswerk .....	531
„Die Nahtstelle zwischen ‚drinnen‘ und ‚draußen.‘ Übergangwohnheime ....	537
Die Professionalisierung der Freizeit: das Freizeitwerk 1971 .....	538
Eine bröckelnde „therapeutische Gemeinschaft“? .....	539
Der „Griffelkasten“. Die Eröffnung des Heilpädagogischen Seminars 1964 ....	541
Die Einrichtung der Krankenpflegehilfeschule 1966 und der Krankenpflegeschule Wittekindshof-Enger 1967 .....	546
„Nicht Wünschbarkeiten, sondern Notwendigkeiten“. Ein neuer Zielplan für die 1970er Jahre .....	547
<b>J. Epilog und Ausblick, 1975–2012</b> .....	549
 <b>Bildteil</b>	
<b>K. Dokument</b> .....	553
Verzeichnis der Tabellen, Übersichten und Karten .....	564
Abkürzungsverzeichnis .....	566
Archivverzeichnis .....	568
Literaturverzeichnis .....	569
Personenregister .....	585
Autorin und Autor .....	598